



Foto A. Zodel

Beschreibung des Epitaphs von Henggi Humpis:

Bei diesem Epitaph handelt es sich um die sehr gut erhaltene Grabplatte des Grabes vom Mitbegründer der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft, Henggi Humpis (gestorben 1429 im Alter von 82 Jahren), die in der „Gesellschaftskapelle“ der ehemaligen Klosterkirche der Karmeliter (heute die evangelische Stadtkirche) besichtigt werden kann. Die Kapelle war eine Stiftung der Gesellschaft. In ihr sollte täglich eine Messe für das Heil der lebenden und der toten Mitglieder der Gesellschaft gelesen werden. Dafür erhielt das Kloster regelmäßig Zuwendungen aus den Gewinnen der Gesellschaft.

Bei dieser Grabplatte handelt es sich um das älteste Epitaph eines Kaufmanns in Deutschland. Henggi Humpis (Henggi eine seinerzeit übliche Kurzform von Johannes) war damals eine bedeutende und allseits geachtete Persönlichkeit in Ravensburg und wohl auch über die Stadtgrenze hinaus bekannt. So war er nicht nur erfolgreicher Kaufmann und Regierer der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft, sondern auch mehrfach Bürgermeister, Stadtammann und Vorsitzender des Stadtgerichts. Ursprünglich dürfte die Grabplatte wohl an anderer Stelle als Grabdeckel eines wagerecht eingelassenen, heute nicht mehr vorhandenen Grabes gedient haben. Damit erklärt sich auch der sehr ernste und andächtige Blick des betenden Verstorbenen, der eben ursprünglich in Richtung Himmel ging.

Der im Stil der damals „modernen“ höfisch-adeligen Mode gekleidete Patrizier trägt einen kostbaren ärmellosen Mantel als Obergewand, den man „Houppelande“ nennt. Die Ärmelausschnitte sind mit Pelz besetzt. Für uns heute überraschend trägt man damals den Pelz innen. Die Erklärung ist einfach: Der verwendete Stoff – vermutlich schwerer Samt oder Brokat – war von der Verarbeitung und Färbung her sehr viel teurer als der Pelz. Je mehr Stoff man sich für die üppige Fältelung eines solchen Gewandes leisten konnte, desto kostbarer war es und umso größer war der offensichtliche Reichtum seines Trägers. Der entsprechende Hut und die am Schultergurt mit Silber beschlagene und reich verzierte Umhängetasche vervollständigt das noble Auftreten. Der offen getragene Dolch war im Mittelalter unverzichtbares Statussymbol des männlichen Selbstverständnisses.

Zu seinen Füßen erkennt man das Familienwappen der Humpis. In ihrem Familienwappen führte diese Familie drei Windhunde: Diese damals edelsten Jagdhunde galten als Ausdruck noblen und adeligen Selbstbewusstseins. So bedeutet der Familienname Humpis auch „Biss eines Hundes“ und steht zusammen mit dem Wappen für „Entschlossenheit und Durchsetzungsfähigkeit“. Neben dem Familienwappen ist ein Ritterhelm – ebenfalls mit einem Windhund geschmückt – abgebildet, wiederum also ein eindeutig adeliges Symbol. Möglicherweise stellt dieser Helm einen Bezug zur Vergangenheit der Familie dar: Schon in vorreichsstädtischer Zeit nahmen die Vorfahren des Henggi Humpis als Ministeriale (Dienstmänner) unter Welfen und Staufern eine gehobene Stellung ein.

Die Umschrift des Grabstein lautet: *anno domini MCCCCXXIX in die cleophe obiit antiqius henclin huntpiß hic sepultus* (Am 25. September 1429 starb der alte Henklin Humpiß, der hier begraben liegt).